

Jahresbericht 2015



krisenintervention schweiz



«Königshof» Neumarkt 4

Jahresbericht 2015

Inhaltsübersicht

- 4 Bericht des Präsidenten
- 6 Bericht des Geschäftsleiters
- 8 Unsere Weiterbildungen sind gefragt
- 10 Fallbeispiel Mitarbeiterberatung
- 13 Stiftungsrat, Beirat und Personal
- 14 Leistungsausweis
- 15 Jahresrechnung
- 16 Kommentar zur Jahresrechnung
- 17 Kontrollstellenbericht
- 18 Spendenübersicht und Dank

Weitere Zukunftsschritte

Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates

Die gemeinnützige Stiftung Krisenintervention Schweiz hatte seit 2007 ihren Sitz an der Konradstrasse 15 in Winterthur. Per Ende des Berichtsjahres ist der Mietvertrag infolge Eigenbedarf ausgelaufen. Als Nachfolgelösung konnten per 1. Januar 2016 in der Liegenschaft Neumarkt 4 in Winterthur sehr geeignete Räumlichkeiten bezogen werden. Die 2011 eingegangene Betriebsgemeinschaft der Stiftung mit der Clienia AG hat sich in diesem Zusammenhang einmal mehr bewährt, da auch die neuen Räumlichkeiten gemeinsam genutzt werden können.

Die Amtsdauer des Stiftungsrates und des Beirates ist per Ende des Berichtsjahres abgelaufen. Die Mitglieder der beiden Gremien stellten sich für weitere vier Jahre zur Verfügung und wurden bestätigt. Der Stiftungsrat hat an zwei Sitzungen eine veränderte Angebotsstrategie beschlossen. Mit den neuen Angeboten in der psychosozialen Betreuung

und Beratung in Unternehmen und Institutionen werden die Kernangebote Krisenintervention und Notfallpsychologie sinnvoll ergänzt. Die psychosozialen Dienstleistungen umfassen im Wesentlichen die betriebliche Sozialarbeit, das Case Management und das Coaching für Führungskräfte. Damit lässt sich der Kundenkreis mit KMU, Spitäler und Dienstleistern erweitern. Um die neuen Angebote auf hohem qualitativem Niveau anzubieten, werden die vorhandenen Mitarbeitenden mit Sozialarbeiterinnen ergänzt. Die gemeinnützigen Hilfsangebote richten sich nach wie vor an Privatpersonen, die in der Regel Beratungen unentgeltlich in Anspruch nehmen können. Der Stiftungsbetrieb ist nach dem Willen des Stiftungsrates unter Einbezug der Spenden selbsttragend zu führen, was im Berichtsjahr gelungen ist. Mit diesen Vorgaben sind die laufende Anpassung der Angebote und die Überprüfung der Leistungspreise verbunden. Der Stiftungs-

rat hat deshalb für Vertragskunden neue Pauschalangebote all inclusive beschlossen, welche als Paketlösungen angeboten werden können. Mit angepassten Leistungsverträgen werden die Kunden detailliert über die fachlichen und rechtlichen Regelungen der Zusammenarbeit orientiert. Die Geschäftsleitung und die Mitarbeitenden haben im Berichtsjahr sehr gute und kundenorientierte Arbeit geleistet. Dafür dankt ihnen der Stiftungsrat herzlich.

Kurt Trösch

Präsident des Stiftungsrates

Alles immer schneller! Alles immer schlimmer?

Bericht des Geschäftsleiters

Schon wieder ist ein Jahr vorbeigerauscht. Ich weiss nicht wie es Ihnen geht, ich habe das Gefühl, dass alles immer schneller geht. Sicher gibt es dafür auch objektive Gründe. Die digitale Revolution hat tatsächlich im Sinne einer echten Revolution viele Prozesse grundlegend geändert. Die schnelle Erreichbarkeit von Informationen, die Flexibilität von Arbeitsabläufen, die Vereinfachung beim Umgang mit Dokumenten, die Möglichkeit überregional ohne physische Präsenz zusammen zu arbeiten und Vieles mehr, sind Segnungen dieser Entwicklung, die man kaum noch aus unserem Alltag wegdenken kann und auf die man auch kaum mehr verzichten möchte. Das Alles macht aber etwas mit dem Menschen, der diese Hilfsmittel nutzt, oder auch ihnen ausgeliefert ist. Der Mensch gewöhnt sich schnell an neue Technik, so haben schon meine Kinder manchmal den Eindruck, ich sei in einer Höhle in der Ursteinzeit aufgewach-

sen. Und tatsächlich hat meine 92-jährige Mutter neulich einmal als wir ein email nach Berlin senden wollten und das Internet einen Moment gestockt hat, gemeint, das sei ja auch ein langer Weg von Zürich nach Berlin. Für meine Kinder alles kein Problem mehr. In einem ist der Mensch aber langsam, nämlich immer dann wenn Emotionen im Spiel sind. Dinge wie innere Ruhe, Teamgeist bei der Arbeit, harmonische Beziehungen zu anderen Menschen, Geniessen können und Ärger verdauen, mit Kränkungen umgehen – das alles braucht Zeit und kann kaum digitalisiert gemeistert werden.

Kein Wunder, dass Überlastungen, Stress, Konflikte immer häufiger werden. Sie kommen immer schneller zu uns, aber wir können sie nicht schneller emotional verarbeiten als früher. Kaum habe ich ein belastendes email verdaut, sind

schon zwei neue im Postfach. Gleichzeitig sind solche Probleme oft nicht mehr fokussiert auf eine Situation. Vielmehr brennt es oft an verschiedenen Stellen, wenn es einmal brennt. So wie die Viren im Herbst verbreiten sich in unserer technisierten Welt eben auch Anforderungen, Konflikte und Probleme schneller. Wenn man in diesen Zeiten professionelle Hilfe in solchen Situationen bieten will, muss man auf ganz verschiedene Einsatzfelder und Konfliktkonstellationen eingestellt sein.

Die Stiftung Krisenintervention Schweiz wird in dem beschriebenen Umfeld immer häufiger als externe Beratungsstelle von Firmen, Schulen, Heimen und anderen Institutionen sowie von Privatpersonen zu Rate gezogen. Unsere Spezialisten werden immer mehr zu Generalisten im psychosozialen Problemfeld. Mit diesem Strategiewandel weg

vom Einsatzteam bei Unfällen und hin zum kompetenten Berater und Coach bei vollumfänglichen psychosozialen Schwierigkeiten in Betrieben haben wir uns intensiv im letzten Jahr beschäftigt. Unsere Kunden wünschen in dem breiten Feld solcher Themen Hilfe aus einer Hand. Wir können mit unserem Team gut auf solche Bedürfnisse eingehen und haben deshalb auch ein aussergewöhnlich erfolgreiches Geschäftsjahr 2015 erlebt. Für unsere gemeinnützige Arbeit können wir uns zudem wie in jedem Jahr für die Unterstützung grosszügiger Spender bedanken.

So geht es zwar tatsächlich alles immer schneller. Aber unser Team setzt alles daran, dass das bei unseren Kunden nicht heisst: Alles immer schlimmer.

Prof. Dr. Achim Haug Geschäftsleiter

Unsere Weiterbildungen sind gefragt

Wie sich aus einer Idee eine massgeschneiderte Weiterbildung für das ganze Team einer Institution entwickelt – und am Ende Alle mehr als zufrieden sind

In einem Telefonat erkundigt sich ein Leiter einer Institution nach unserem Weiterbildungsprogramm. Im Gespräch stellt sich dann heraus, dass kürzlich zwei Teams zusammengeführt wurden und sich entsprechend auch eine neue Kultur der Zusammenarbeit entwickeln muss. Die Umstrukturierung hat Nerven und Energien gekostet, nicht nur auf der Leitungsebene. Die Mitarbeitenden haben schon mehrfach geäussert, dass sie sich an der Grenze der Belastbarkeit bewegen. Mit der Idee, eine individuell angepasste Weiterbildung gemeinsam zu entwickeln, stossen wir offene Türen ein und vereinbaren einen Termin. An diesem Gespräch kommen einige Themen zur Sprache und wir einigen uns auf die Schwerpunkte: Stressprävention und Burnoutprophylaxe. Der Weiterbildungstag soll auch theoretisches Wissen aufbauen, aber hauptsächlich das Team stärken und gruppenspezifisch eine aktive Teilnahme ermöglichen.

Dank unserer langjährigen Erfahrung können wir ein passendes Programm zusammenstellen. Am Weiterbildungstag treffen über 25 Mitarbeitende ein; Einige erwartungsfroh, andere zurückhaltend und skeptisch. Mit einem reichhaltigen Buffet mit Kaffee, Gipfeli und Früchten gelingt die erste positive Überraschung. Die gastfreundliche Art des Willkommens wird geschätzt. Nach einer kurzen Begrüssung und Vorstellung bitten wir die Teilnehmenden in einen anderen Raum. Die nächste Überraschung wartet bereits auf sie – mit Übungen aus dem Kung-Fu und Qigong werden die Lebensgeister geweckt und gleichzeitig ein Bezug zum Tagesthema hergestellt. Dann beginnt der eigentliche «Unterricht»: Wie entsteht Stress? Welchen Belastungen bin ich in meinem Beruf ausgesetzt und welchen inneren Überzeugungen kann/soll ich folgen?

Kurze Referate, Gruppenarbeiten und ein Film helfen bei der Vertiefung. Einzig die reichhaltige Znünpause unterbricht die angeregte und konzentrierte Arbeit. Zwei Referentinnen wechseln sich ab. Sie haben einen unterschiedlichen Stil und sind jeweils für einen Themenblock verantwortlich. Diese Abwechslung wird sehr geschätzt und die Gefahr, in einen gleichförmigen und schläfrigen Modus zu rutschen wird gebannt.

Bald ist der Morgen vorbei und beim Mittagessen kann man entspannt über Gott und die Welt oder über das Wetter sprechen. Wer kennt das nicht? Das Essen hat geschmeckt, der Kaffee hat den Gaumen geschmacklich abgerundet und nun wäre ein kurzer Verdauungsschlaf das Richtige. Die Verlockung, sich im Stuhl zurückzulehnen und die Gedanken abschweifen zu lassen ist gross. Aus diesem Grund ist der Nachmittagsbeginn bewegt – und der Kreislauf wird

wieder in Schwung gebracht. Wir beschäftigen uns mit dem Thema Burnout. Wie entsteht ein solches, wie kann man mit der Früherkennung sich und andere schützen und welche Handlungsmöglichkeiten haben sich bewährt? Die Interaktionen in der Gruppe sind aktiv und offen, in den Diskussionen werden Haltungen formuliert und es wird ersichtlich, wie sich eine wohlwollende und zustimmende Atmosphäre bildet. Kleine, mit Humor gespickte Übungen unterstützen den Prozess. Gegen Ende wird gemeinsam besprochen, welche präventiven Massnahmen zukünftig im Betrieb umgesetzt werden können. Eine Auswertung des Tages bestätigt den Eindruck: Die Weiterbildung wurde als lebendig, bereichernd, abwechslungsreich und anregend empfunden und man genoss sichtlich die Überraschungsübungen.

Fallbeispiel Mitarbeiterberatung

Die neue Chefin

Herr E. hat unsere Telefonnummer von einer Arbeitskolle-gin erhalten. Eigentlich ist ihm der Besuch peinlich. Er weiss gar nicht genau, wie er beginnen soll. Er hat Schwierigkeiten mit der neuen Chefin. Sie ist nun seit zwei Jahren am Ruder und Herr E.'s Arbeitsalltag hat sich drastisch verändert. Sie vertraut ihm nicht, alles muss er von ihr ab-seggen lassen. Immer wieder kommen Arbeiten zurück und er muss sie noch einmal machen. Er fühlt sich gegän-gelt und kontrolliert. In den fast sieben Jahren vorher unter dem «alten Chef» hat er sich wohl gefühlt und konnte sich entfalten. Er spürte Wertschätzung. Er konnte selbständig entscheiden und arbeiten. Er war dem Chef wichtig. Heute ist alles anders.

Im ersten Gespräch zeigt sich, dass die Qualifikationsge-spräche von Herrn E. sehr gut verlaufen waren: Er erfüllte

alle Anforderungen gut bis sehr gut. Zwei Punkte wurden genügend bewertet. Die Beurteilungen der vorherigen Jahre waren nicht anders. Trotzdem hat Herr E. Angst, dass ihm demnächst gekündigt werde. Deshalb will er auch kein Gespräch mit der Vorgesetzten suchen.

In weiteren Verlauf der Beratung erarbeiten wir zusammen Möglichkeiten, die Vermutungen von Herrn E. zu überprü-fen und die Fakten durch weitere Quellen und Fremdmei-nungen zu verifizieren. Wir überlegen uns was Herrn E. am meisten an der Chefin irritiert und wie er damit umgehen könnte. Was stört ihn am Verhalten der Vorgesetzten? Wann fühlt er sich angegriffen? Es stellt sich heraus, dass er davon ausgeht, dass eine Korrektur seiner Arbeit auch ein Angriff auf ihn als Person darstellt. Er wird als guter Mitarbeiter in Frage gestellt. In gewissen Situationen

kommt er sich wie ein Schuljunge vor. Wir überlegen uns, wie er darauf reagieren könnte und er probiert es im Alltag aus. Herr E. meint am Ende des Treffens schmunzelnd, er habe heute doch recht viel auch über sich gelernt und viel Stoff zum Nachdenken bekommen.

In einem nächsten Treffen besprechen wir Vorgehenswei-sen für ein Gespräch mit der Vorgesetzten. Herr E. hat Mut gefasst und möchte sich gezielt darauf vorbereiten. Wir diskutieren verschiedene Themen dazu: Macht ein Ge-spräch mit drei Personen Sinn? Wie würde die Vorgesetzte darauf reagieren? Was bedeutet dies für ihn selber? Wel-che Wortwahl und welche Vorgehensweise passt? Wir üben ein, zwei Gesprächsszenen. Herr E. ist ruhiger und meint: «Freuen tue ich mich nicht auf das Gespräch, aber ich bin mir nun sicher, dass ich es schaffe!»

Da Herr E. von seinem Arbeitgeber sechs Stunden Bera-tung bei der Krisenintervention Schweiz pro Jahr offeriert bekommt, nimmt er die Gelegenheit wahr und bringt in ei-nem nächsten Gespräch auch noch ein privates Problem zur Sprache. Beim nächsten Termin mit Herrn E. bespre-chen wir also, wie das Gespräch mit der Chefin verlaufen ist, wie es im Büro weiter gehen soll und wie er sein priva-tes Problem angehen könnte. Lieber Herr E., ich freue mich auf unser nächstes Treffen!

Stiftungsrat, Beirat und Personal

Mitglieder des Stiftungsrates:

Kurt Trösch, Präsident
Erwin Griesshammer, lic. oec. HSG et lic. iur., Vizepräsident
Hans Schwyn, Quästor
Dr. med. Oskar Denzler, Stiftungsrat
Prof. Dr. Achim Haug, Stiftungsrat

Mitglieder des Beirates:

Hubert Buchs, Winterthur
Hans-Rudolf Castell, Zürich
Prof. Dr. Thomas Gutzwiller, St. Gallen
Daniel Sarbach, Wallisellen

Geschäftsleitung:

Prof. Dr. Achim Haug, Geschäftsleiter
Bernadette Meier, Assistentin des Geschäftsleiters

Notfallpsychologen:

Franz Holderegger, dipl. Psychologe SBAP,
operative Leitung
Beatrice Höhn, lic. phil., Psychologin
Anna Menzi, MSc., Psychologin

Freie Mitarbeitende:

Hanna Ruth Beck, Pädagogin/Supervisorin BSO
Monika Brechbühler, dipl. Psychologin FH
Dominique Dieth, lic. phil. Psychologe/MAS Coaching
Bea Müller-Schmassmann, dipl. Psychologin FH/NNPN
Gabriela Sigg, dipl. Sozialarbeiterin FH/Coaching BSO

Psychologiepraktikantinnen:

Ronja Dieterle, bis 28.2.
Martine Schwarzenbach, ab 1.8.

Netzwerke:

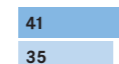
NNPN zertifizierte Notfallpsychologinnen ICP Intervention
de crise et prévention, Lausanne

Leistungsausweis

Beratungen/Coaching Vertragspartner¹



Weiterbildungen/Seminare



Beratungen Privatpersonen



Referate/Interviews



Telefonische Beratungen



Notfalleinsätze²



■ 2015 ■ 2014

¹ Einzelleistungen, ab 30 Minuten erfasst

² Einsatz vor Ort innert 24 Stunden für Vertragspartner

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung 1.1. bis 31.12.	2015	2014
Erlös Kooperationsverträge	256'567.55	240'711.50
Erlös operative Tätigkeit	198'366.39	164'418.50
Erlös Spenden	83'099.15	100'863.15
Erlös Mitgliedschaften	16'686.00	5'049.95
Übrige Erlöse	0.00	0.00
Erlösminderung	0.00	0.00
Nettoertrag	554'719.09	511'043.10
Personalaufwand	388'583.45	-368'473.15
Raum- und Betriebsaufwand	36'000.00	-38'974.70
Verwaltungsaufwand	54'695.10	-50'560.72
Mehrwertsteuer	27'752.00	-24'700.00
Werbeaufwand	150.00	-21'361.25
Finanzaufwand	3'930.13	-4'302.95
Mobilien	11'831.20	
Jahresergebnis	31'777.20	-2'670.33

Bilanz per 31.12.	2015	2014
Aktiven		
Flüssige Mittel und Wertschriften	202'710.54	155'996.39
Forderungen	9'326.15	58'932.56
Vorräte	0.00	0.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	0.00	0.00
Total Umlaufvermögen	212'036.69	214'928.95
Mobilien	1.00	1.00
Total Anlagevermögen	1.00	1.00
Total Aktiven	212'037.69	214'929.95
Passiven		
Kreditoren	121'558.18	130'643.15
Fondskonten	3'389.15	18'973.65
Passive Rechnungsabgrenzung	1'400.00	1'400.00
Rückstellungen	2'136.00	12'136.00
Total Fremdkapital	128'483.33	163'152.80
Stiftungskapital	60'000.00	60'000.00
Bilanzerfolg	23'554.40	-8'222.85
- Vortrag aus Vorjahr	-8'222.85	-10'893.18
- Jahresergebnis	31'777.25	2'670.33
Total Eigenkapital	83'554.40	51'777.15
Total Passiven	212'037.73	214'929.95

Jahresrechnung 2015

Kurzkommentar

Die Jahresrechnung 2015 der Stiftung weist einen Aufwand von Fr. 522'941.88 aus. Der Ertrag belief sich auf Fr. 554'719.09, was ein Jahresergebnis von Fr. 31'777.21 ergibt. Das erfreuliche Ergebnis wird vollumfänglich für die Entwicklung der Stiftung eingesetzt. Der Aufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um 3% und der Ertrag um 8%. Der Mehrertrag ist auf die Zunahme der operativen Tätigkeiten zurück zu führen (+20%). Damit sind die finanziellen Ziele übertroffen worden. Die zahlreich eingegangenen Spenden ermöglichten uns, den gemeinnützigen Auftrag gemäss Statut zu erfüllen. Der Revisionsbericht bestätigt der Stiftung die ordnungsgemässe Geschäftsführung nach den Normen gemeinnütziger Organisationen.

Kontrollstellenbericht per 31.12.2015

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung) der Stiftung Krisenintervention Schweiz, Winterthur, für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgt nach dem Schweizer Standard zu eingeschränkter Revision.

Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungsbehandlungen

gen sowie den Umständen angemessene Detailprüfung der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entsprechen.

Urs Boner

Revisionsexperte, dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor, Gubler Treuhand AG, Winterthur

Spendenübersicht

Dank an die Spender

Im Berichtsjahr sind der gemeinnützigen Stiftung Krisenintervention Schweiz wiederum zahlreiche Spenden zugegangen. Diese erlauben uns eine unbürokratische, rasche und kostenlose Krisenunterstützung bei hilfesuchenden Personen. Insgesamt haben wir Fr. 83'099.15 mit folgender Zusammensetzung erhalten.

Fr. 73'779.65	Einzelspenden
Fr. 2'310.85	Herbstbrief
Fr. 1'195.00	Jahresbericht
Fr. 5'813.65	Kirchenkollekten

Alle Spenden werden vollständig ohne Verwaltungs- oder sonstigen Kosten unseren gemeinnützigen Tätigkeiten gutgeschrieben. Wir bedanken uns bei allen Spenderinnen und Spendern für die Unterstützung der Stiftung und das

Wohlwollen, das sie uns entgegen gebracht haben. Speziell bedanken wir uns bei der Ernst Göhner Stiftung in Zug und der WSO Stiftung in Oetwil a.S., die unsere Entwicklungsprojekte grosszügig unterstützt haben.

Auch künftig sind wir auf Spenden angewiesen, damit wir die gemeinnützigen, kostenlosen Hilfsangebote aufrechterhalten können. Diese haben nichts an Aktualität eingebüsst und entsprechen nach wie den Bedürfnissen. Schon heute bedanken wir uns, wenn Sie auch künftig mit Ihrer Spende mithelfen, bedrängten Menschen zu helfen.



Eindrückliches Detail im Königshof



krisenintervention schweiz

Krisenintervention Schweiz
Konradstrasse 15
8400 Winterthur

Tel. +41 (0)52 269 02 10
Fax +41 (0)52 269 02 14
info@kriseninterventionschweiz.ch
www.kriseninterventionschweiz.ch

PC-Konto 84-5146-6 / Alle Spenden sind steuerrechtlich abzugsberechtigt.